ARCHIV DES VERBRECHENS

DIE NÄCHSTEN ZEHN FÄLLE



BAND 2

DANILO SIEREN

ARCHIV DES VERBRECHENS

Band 2

Die nächsten zehn Fälle

Danilo Sieren

Copyright © 2024 Danilo Sieren

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Erste Auflage 2024

Württembergerstr. 44

44339 Dortmund, Deutschland

Die Wahrheit hat viele Gesichter –

aber nur eine Stimme.

Vorwort
Verbrechen hinterlassen Spuren.

Kapitel 1
Fund im Hafenbecken

Kapitel 2
Nebel über der Speicherstadt

Kapitel 3
Schatten über der Elbe

Kapitel 4
König der Wetten

Kapitel 5
Splitter im Asphalt

Kapitel 6
Der Druckpunkt

Kapitel 7
Unsichtbares Vermächtnis

Kapitel 8
Der letzte Vorhang

Kapitel 9
Was bleibt, wenn wir hören

Kapitel 10
Verlorene Wahrheit

Kapitel 11
Impressum

Vorwort



Verbrechen hinterlassen Spuren.

Manche sind sichtbar. Andere vergraben sich tief in Systemen, Beziehungen und Erinnerungen.

Im Zentrum der Ermittlungen steht Volker, ein Kommissar im aktiven Dienst. Er kennt die Regeln und weiß, wann man sie brechen muss. Mit scharfem Verstand und einer unnachgiebigen Haltung gegenüber Ungerechtigkeit geht er Spuren nach, die andere längst aufgegeben haben.

Iris, seine Kollegin aus der IT-Analyse, ist die stille Kraft im Hintergrund. Sie sieht, was andere übersehen: digitale Muster, versteckte Verbindungen, die Sprache der Daten. Gemeinsam bilden sie ein Team, das sich nicht mit der Oberfläche zufriedengibt.

Jeder Band ist ein Archiv.

Jeder Fall ein Eintrag.

Und jede Wahrheit ein Risiko.

Kapitel 1

Fund im Hafenbecken

Der Regen hatte in der Nacht nachgelassen, aber die Luft über dem Hafen war noch schwer von Feuchtigkeit, als das Patrouillenboot der Wasserpolizei gegen sechs Uhr morgens zwischen den Lagerhallen der Speicherstadt entlangglitt. Die beiden Beamten an Bord, Hauptmeisterin Tanja Kröger und ihr Kollege Jens Möller, waren routiniert, müde und nicht auf Überraschungen aus. Doch als Kröger das dunkle Etwas im Wasser entdeckte, das sich kaum vom öligen Schimmer der Elbe abhob, wusste sie sofort, dass der Tag anders verlaufen würde. Sie griff zum Funkgerät, während Möller das Boot abbremste und sich mit einem Enterhaken dem treibenden Körper näherte. Keine Papiere, keine offensichtlichen Verletzungen, aber der Mann war tot, das stand außer Frage. Die Leiche wurde geborgen, in eine Plane gehüllt und zum Polizeipräsidium gebracht. Dort übernahm das Sonderdezernat für Kapitalverbrechen, und das bedeutete: Kommissar Volker Reinberg und Kommissarin Iris Feldbaum würden sich bald auf den Weg machen.

Volker Reinberg stand am Rand des Hafenbeckens, die Hände tief in den Taschen seines wetterfesten Mantels vergraben, während Iris Feldbaum bereits mit dem Tablet in der Hand die ersten Daten der Wasserpolizei durchging, der Geruch von Algen, Diesel und altem Holz hing schwer in der Luft, als die Plane geöffnet wurde und der Blick auf den leblosen Körper freigegeben wurde, männlich, etwa Mitte fünfzig, gepflegte Kleidung, keine Ausweispapiere, aber ein auffälliges Tattoo am Unterarm, ein stilisiertes Molekül, das Iris sofort fotografierte und zur Analyse an das LKA schickte, Volker kniete sich neben die Leiche, betrachtete die

blasse Haut, die leicht bläuliche Verfärbung um die Lippen, keine sichtbaren Verletzungen, kein Blut, kein Hinweis auf äußere Gewalt, doch etwas stimmte nicht, die Augen des Toten waren weit geöffnet, als hätte er etwas gesehen, das ihn in den letzten Sekunden seines Lebens zutiefst erschreckt hatte, die Rechtsmedizin traf wenig später ein, Dr. Katharina Lenz, eine erfahrene Pathologin mit nüchternem Blick und ruhiger Stimme, sie nickte Volker knapp zu und begann mit der ersten Untersuchung, während Iris sich bereits in die Datenbanken einloggte, um das Tattoo zu überprüfen, es dauerte keine zehn Minuten, bis sie eine Verbindung zu einem Pharmaunternehmen in Altona fand, BioNord AG, spezialisiert auf biochemische Forschung, das Molekül gehörte zu einem experimentellen Nervengift, das vor Jahren in einem internen Skandal für Schlagzeilen gesorgt hatte, angeblich war das Projekt eingestellt worden, doch Iris wusste, dass Daten selten wirklich verschwinden, sie begann tiefer zu graben, während Volker sich mit Dr. Lenz über die ersten Ergebnisse der Untersuchung unterhielt, die Leiche wies kein Wasser in der Lunge auf, was bedeutete, dass der Mann bereits tot war, bevor er ins Hafenbecken gelangte, die Todesursache war vermutlich Vergiftung, doch das musste das Labor bestätigen, Volker runzelte die Stirn, ein Mord also, kein Unfall, kein Suizid, jemand hatte diesen Mann gezielt getötet und ihn im Hafen entsorgt, Iris fand unterdessen eine interne Mail aus dem Jahr 2020, in der ein Mitarbeiter der BioNord AG auf Sicherheitslücken im Labor hinwies, der Name des Mitarbeiters: Dr. Henrik Voss, ein Biochemiker, der laut Personalakte vor zwei Jahren das Unternehmen verlassen hatte, ohne Angabe von Gründen, Volker ließ sofort eine Anfrage an das Einwohnermeldeamt stellen, doch Voss war seit Monaten nicht mehr gemeldet, keine aktuelle Adresse, kein Bankkonto, keine Aktivitäten, als wäre er vom Erdboden verschwunden, Iris fand in einem alten Backup des Firmenservers Hinweise darauf, dass Voss an einem Projekt namens Schattenstoff gearbeitet hatte, ein Codename für ein Nervengift, das in winzigen Dosen tödlich war und sich kaum nachweisen ließ, Volker sah sie an, sein Blick ernst, das war kein gewöhnlicher Mord, das war eine Spur in ein Netz aus Wissenschaft, Macht und möglicherweise internationaler Korruption, sie beschlossen, die Leitung der BioNord AG zu kontaktieren, ein Treffen wurde für

den nächsten Morgen angesetzt, in der Zwischenzeit ließ Volker die Umgebung des Fundorts absuchen, keine Kameraaufnahmen, keine Zeugen, doch ein alter Hafenarbeiter erinnerte sich an ein dunkles Fahrzeug, das in der Nacht zuvor kurz am Kai gehalten hatte, kein Kennzeichen, aber ein auffälliger Kratzer an der Seite, Iris begann die Verkehrsüberwachung zu durchforsten, während Volker sich die Personalakten der BioNord AG besorgte, darunter ein Name, der ihm ins Auge sprang: Dr. Martin Keller, Forschungsleiter, ehemaliger Kollege von Voss, bekannt für seine Nähe zu Investoren aus dem Ausland, Iris fand unterdessen eine Verbindung zu einem Offshore-Konto, das regelmäßig Zahlungen von einem Unternehmen in Singapur erhielt, das wiederum mit BioNord in Verbindung stand, die Spur wurde heiß, und Volker wusste, dass sie sich auf gefährliches Terrain begaben, doch sie hatten einen Toten, ein Gift, und eine Firma, die mehr wusste, als sie zugab, der nächste Tag würde Antworten bringen oder neue Fragen, und beide waren bereit, tiefer zu tauchen, denn sie wussten, dass unter der Oberfläche Hamburgs oft mehr lauerte als nur Wasser und Nebel.

Am nächsten Morgen trafen sich Volker Reinberg und Iris Feldbaum im Konferenzraum des Polizeipräsidiums, die Luft war erfüllt vom Duft frischen Kaffees und der Spannung eines Falls, der sich als weitreichender herausstellte als zunächst angenommen, Dr. Martin Keller erschien pünktlich, begleitet von einer Anwältin und einem PR-Berater, seine Haltung war kontrolliert, sein Blick wachsam, Volker eröffnete das Gespräch direkt, stellte Fragen zum Projekt Schattenstoff, zu Henrik Voss und zu den internen Abläufen der BioNord AG, Keller wich aus, sprach von Vertraulichkeit, von Forschungsethik und betonte, dass Voss das Unternehmen freiwillig verlassen habe, Iris hingegen konfrontierte ihn mit den Daten, die sie aus dem Backup extrahiert hatte, interne Mails, Zahlungsflüsse, Hinweise auf eine zweite Datenbank, die nicht offiziell registriert war, Keller wurde nervös, die Anwältin unterbrach das Gespräch, doch Volker ließ sich nicht beirren, er wusste, dass sie etwas verheimlichten, nach dem Treffen beschlossen sie, die Wohnung von Voss zu durchsuchen, ein alter Altbau in Ottensen, verlassen, staubig, doch im Keller fanden sie ein kleines improvisiertes

Labor, Notizen, Proben, ein Laptop, der mit einem Passwort gesichert war, Iris nahm ihn mit, arbeitete die Nacht durch, knackte die Verschlüsselung und fand ein Video, aufgenommen wenige Tage vor Voss' Verschwinden, darin sprach er von einem bevorstehenden Leak, von Daten, die beweisen würden, dass BioNord das Gift nie aufgegeben hatte, sondern es weiterentwickelte und an Dritte verkaufte, Volker kontaktierte die Staatsanwaltschaft, beantragte eine Durchsuchung der Firmenzentrale, während Iris die Zahlungsströme weiter verfolgte, sie stieß auf eine Verbindung zu einem Unternehmen in Zürich, das als Tarnfirma für einen internationalen Pharmakonzern fungierte, die Spur wurde global, doch die Beweise waren eindeutig, die Durchsuchung brachte Dokumente zutage, die die Existenz des Projekts bestätigten, sowie interne Memos, die den Tod von Voss als notwendige Maßnahme bezeichneten, Volker war erschüttert, nicht nur wegen der Kälte, mit der hier über Leben entschieden wurde, sondern auch wegen der systematischen Vertuschung, Iris fand unterdessen heraus, dass ein weiterer Mitarbeiter, ein gewisser Dr. Elias Bergmann, ebenfalls verschwunden war, sie rekonstruierte seine letzten digitalen Spuren, fand eine Buchung nach Singapur, ein Hotel, das er nie bezogen hatte, Volker ließ eine internationale Fahndung einleiten, während Iris Kontakt zu einem Journalisten aufnahm, der bereits vor Jahren über BioNord berichtet hatte, gemeinsam bereiteten sie eine Veröffentlichung vor, doch bevor es dazu kam, wurde Iris' Wohnung durchsucht, ihr Laptop gestohlen, Volker war außer sich, die Täter hatten Spuren hinterlassen, ein abgehörtes Telefonat, das auf einen internen Informanten hindeutete, sie fanden ihn, einen jungen IT-Techniker, der aus Angst geschwiegen hatte, doch nun bereit war zu reden, er bestätigte, dass Keller regelmäßig Daten exportierte, dass es eine zweite Forschungseinheit gab, versteckt in einem alten Lagerhaus in Harburg, Volker und Iris fuhren sofort dorthin, fanden das Gebäude verlassen, doch im Keller ein Labor, modern, aktiv, mit frischen Spuren, sie sicherten alles, kontaktierten das BKA, die Ermittlungen wurden ausgeweitet, Keller wurde festgenommen, doch er schwieg, die Beweise reichten aus für eine Anklage, doch Volker wusste, dass dies nur die Spitze war, Iris rekonstruierte die Daten, veröffentlichte sie gemeinsam mit dem Journalisten, die Öffentlichkeit reagierte

mit Entsetzen, der Fall ging durch alle Medien, doch für Volker und Iris war es nur ein weiterer Tag im Kampf gegen das, was sich unter der Oberfläche verbarg, sie saßen am Abend in ihrer Stammkneipe, tranken ein Bier, sprachen wenig, doch in ihren Blicken lag die Gewissheit, dass sie wieder einmal tiefer gegraben hatten als erlaubt, und dass die Wahrheit manchmal gefährlicher war als jede Lüge.

Die Ermittlungen führten Volker Reinberg und Iris Feldbaum tiefer in die Schattenseiten Hamburgs, wo zwischen Lagerhäusern, anonymen Büroetagen und diskreten Hinterzimmern die Mittelsmänner operierten, die das Gift aus den Laboren der BioNord AG in die Hände jener brachten, die bereit waren, dafür zu zahlen, Iris hatte über eine verschlüsselte Verbindung Kontakt zu einem ehemaligen Kollegen aufgenommen, einem Hacker, der unter dem Namen Kabel bekannt war und sich in den digitalen Untergrund der Stadt zurückgezogen hatte, Kabel lieferte ihnen eine Liste von IP-Adressen, die regelmäßig mit einem Server in Zürich kommunizierten, darunter eine Verbindung zu einem kleinen Logistikunternehmen in Billbrook, das offiziell Containertransporte organisierte, doch die Daten zeigten, dass dort regelmäßig Lieferungen ohne Zollregistrierung abgewickelt wurden, Volker und Iris fuhren dorthin, trafen auf einen Geschäftsführer namens Ralf Mertens, der nervös wurde, als sie sich als Sonderermittler vorstellten, Mertens behauptete, nichts zu wissen, doch Iris fand auf seinem Firmenrechner eine Reihe von verschlüsselten Dateien, die auf eine Verbindung zu einem Mann namens Viktor Sokolow hinwiesen, ein Name, der in Interpol-Datenbanken als Vermittler für illegale Pharmatransporte auftauchte, Sokolow hatte sich in Hamburg niedergelassen, offiziell als Berater für internationale Logistik, inoffiziell als Strippenzieher zwischen Forschung und Schwarzmarkt, Volker ließ ihn observieren, stellte fest, dass er regelmäßig ein Café in Eppendorf besuchte, dort traf er sich mit verschiedenen Personen, darunter ein Mann mit russischem Akzent, der später als Alexei Morosow identifiziert wurde, ein ehemaliger Mitarbeiter eines Biolabors in Moskau, das wegen Menschenversuchen geschlossen worden war, Iris analysierte die Bewegungsdaten von Sokolows Handy, fand heraus, dass er regelmäßig ein Lagerhaus in

Wilhelmsburg aufsuchte, dort entdeckten sie bei einer verdeckten Durchsuchung ein Depot mit medizinischen Proben, darunter auch Substanzen, die dem Schattenstoff ähnelten, die Herkunft war eindeutig: BioNord, Volker konfrontierte Keller erneut, doch der schwieg, Iris entschlüsselte unterdessen eine Nachricht, die Sokolow an einen Kontakt in Dubai geschickt hatte, darin ging es um eine Lieferung, die vor dem nächsten Quartalsbericht erfolgen müsse, Volker wusste, dass sie handeln mussten, bevor weitere Spuren verwischt wurden, sie organisierten eine Razzia, gemeinsam mit dem BKA und der Zollfahndung, das Lagerhaus wurde gestürmt, Sokolow festgenommen, Morosow entkam, doch sein Laptop blieb zurück, darauf fanden sich Listen mit Namen, Preisen, Lieferdaten, ein Netzwerk, das bis nach Südamerika und Asien reichte, Iris rekonstruierte die Struktur, identifizierte weitere Mittelsmänner, darunter ein Hamburger Anwalt, der als Treuhänder fungierte, ein Spediteur, der die Ware tarnte, und ein Arzt, der die Wirkung des Gifts testete, Volker war entsetzt über die Präzision, mit der dieses Netzwerk arbeitete, doch sie hatten nun genug Beweise, um Anklage zu erheben, die Presse wurde informiert, die Öffentlichkeit reagierte mit Empörung, doch Volker und Iris wussten, dass noch nicht alle Fäden entwirrt waren, sie saßen wieder in ihrer Kneipe, das Licht gedämpft, die Gespräche leise, Volker trank einen Schluck Bier, sah Iris an und sagte leise, dass Hamburg viele Gesichter habe, und dass sie gerade eines gesehen hätten, das besser verborgen geblieben wäre, Iris nickte, öffnete ihr Tablet und begann, die nächsten Spuren zu verfolgen, denn sie wusste, dass Mittelsmänner selten allein agierten, und dass hinter jedem Namen ein weiterer lauerte, bereit, das Geschäft am Leben zu halten.

Die Nacht über Hamburg war ungewöhnlich still, als Volker Reinberg und Iris Feldbaum sich in einem unauffälligen Mietwagen dem Lagerhaus in Wilhelmsburg näherten, das sie seit Tagen observierten, die Straßen waren leer, nur das gelegentliche Rauschen eines vorbeifahrenden Zuges durchbrach die Stille, Iris hatte über eine getarnte Verbindung einen Hinweis erhalten, dass dort ein Treffen stattfinden sollte, zwischen Viktor Sokolow und einem unbekannten Kontakt aus dem Ausland, Volker überprüfte seine Waffe, Iris aktivierte die mobile Datenbrille,

die ihr Zugriff auf Echtzeitüberwachung gab, sie hatten keine Genehmigung für einen Zugriff, aber sie wussten, dass sie nicht warten konnten, zu viele Spuren waren bereits verwischt worden, sie näherten sich dem Gebäude durch einen Seiteneingang, das Schloss war manipuliert, jemand war bereits drin, sie bewegten sich vorsichtig durch die dunklen Gänge, hörten Stimmen, russisch, abgehackt, angespannt, Iris schaltete das Mikrofon ein, zeichnete auf, Volker erkannte Sokolows Stimme, er sprach von einer Lieferung, von einem neuen Stoff, der noch schneller wirkte, dann fiel ein Name, den sie bisher nicht gehört hatten: Projekt Nebel, Iris suchte sofort in ihrer Datenbank, fand nichts, was bedeutete, dass es entweder neu war oder besonders gut versteckt, plötzlich knackte etwas hinter ihnen, Volker zog die Waffe, Iris duckte sich, ein Schatten huschte vorbei, sie verfolgten ihn, durch einen schmalen Gang, hinaus auf das Gelände, dort stand ein Lieferwagen, die Tür offen, ein Mann sprang hinein, Volker rannte los, Iris folgte, doch der Wagen setzte sich in Bewegung, sie konnten nur das Kennzeichen erfassen, Iris speicherte es, Volker fluchte leise, sie kehrten zurück, das Lager war leer, Sokolow verschwunden, aber sie fanden eine Mappe, versteckt unter einem losen Bodenbrett, darin Dokumente, handschriftlich, mit chemischen Formeln, Lieferdaten, und ein Foto, darauf war Henrik Voss zu sehen, lebendig, in einem Labor, das sie nicht kannten, Volker starrte auf das Bild, Iris analysierte die Metadaten, das Foto war erst zwei Wochen alt, Voss lebte, und er war Teil von etwas Größerem, sie wussten jetzt, dass der Mord an der Leiche im Hafen nur der Anfang war, dass Voss entweder untergetaucht war oder gezwungen wurde, weiterzuarbeiten, sie kontaktierten das BKA, forderten Satellitenbilder an, Iris nutzte ein neuronales Netz, um das Labor auf dem Foto zu lokalisieren, es dauerte Stunden, doch schließlich fanden sie eine Übereinstimmung, ein altes Forschungsgelände in Moorfleet, offiziell stillgelegt, doch die Bilder zeigten Aktivitäten, Fahrzeuge, Licht, Volker und Iris bereiteten sich vor, diesmal mit Unterstützung, sie wollten nicht wieder zusehen müssen, wie jemand entkam, als sie das Gelände betraten, war die Spannung greifbar, jeder Schritt hallte durch die verlassenen Hallen, sie fanden das Labor, modern, steril, leer, doch auf einem Monitor lief ein Video, Voss sprach direkt in die Kamera, seine Stimme ruhig, aber

seine Augen verrieten Angst, er sagte, dass er gezwungen wurde, weiterzuforschen, dass das Gift längst perfektioniert sei, dass es bereits in Umlauf gebracht wurde, Volker ballte die Faust, Iris kopierte die Daten, sie wussten, dass sie nun gegen eine Organisation kämpften, die bereit war, alles zu tun, um ihre Spuren zu verwischen, und dass sie selbst längst Teil eines Spiels geworden waren, dessen Regeln sie erst zu verstehen begannen. Die Ermittlungen spitzten sich zu, als Volker Reinberg und Iris Feldbaum die Koordinaten des alten Forschungsgeländes in Moorfleet erneut überprüften, diesmal mit Unterstützung einer verdeckten Einheit des BKA, die Hinweise verdichteten sich, dass dort nicht nur geforscht, sondern auch getestet wurde, Iris hatte in den Daten von Voss ein Protokoll gefunden, das auf klinische Versuche hindeutete, durchgeführt an Menschen, ohne Genehmigung, ohne Dokumentation, Volker war außer sich, das war nicht mehr nur ein Fall von illegalem Handel, das war ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, sie bereiteten einen Zugriff vor, doch bevor sie handeln konnten, erhielten sie eine Warnung, ein Informant aus dem Umfeld von Sokolow hatte sich gemeldet, ein Mann namens Milan Petrovic, ehemaliger Logistiker, der nun untergetaucht war, er schickte ihnen eine Nachricht, verschlüsselt, mit einem Treffpunkt, ein verlassener U-Bahn-Schacht unterhalb der HafenCity, Volker und Iris gingen allein, bewaffnet, angespannt, der Schacht war feucht, dunkel, das Licht ihrer Taschenlampen tanzte über rostige Rohre und alte Kabel, dann hörten sie Schritte, Petrovic trat aus dem Schatten, bleich, zitternd, er sagte, dass das Projekt Nebel längst aktiv sei, dass es bereits in mehreren Ländern eingesetzt wurde, um politische Gegner auszuschalten, dass Hamburg nur ein Knotenpunkt sei, ein Umschlagplatz, er nannte Namen, Orte, Daten, darunter ein Treffen, das in wenigen Tagen in einem Hotel in der Nähe der Elbphilharmonie stattfinden sollte, dort würden Vertreter aus verschiedenen Ländern zusammenkommen, um die nächste Lieferung zu koordinieren, Volker informierte das BKA, das Hotel wurde diskret überwacht, Iris hackte sich in das Buchungssystem, fand eine Suite, die unter falschem Namen reserviert war, sie installierte eine Wanze, zeichnete Gespräche auf, die Hinweise auf weitere Mittelsmänner gaben, darunter ein Mann namens Jean-Luc Moreau, ein Franzose mit Verbindungen zu einem

Pharmakonzern in Lyon, und eine Frau namens Dr. Leila Haddad, Biochemikerin aus Kairo, die als Entwicklerin des Nebel-Stoffs galt, Volker wusste, dass sie nun international agieren mussten, doch die Zeit drängte, denn die nächste Lieferung sollte über den Hamburger Flughafen erfolgen, versteckt in medizinischem Equipment, Iris identifizierte die Fracht, ließ sie stoppen, fand darin Proben, versiegelt, mit einem Code, der auf eine neue Variante des Gifts hindeutete, noch schneller, noch tödlicher, Volker konfrontierte Keller erneut, diesmal mit den neuen Beweisen, Keller brach zusammen, gestand, dass er unter Druck gesetzt wurde, dass er nur ein Rädchen war, dass die eigentliche Steuerung aus dem Ausland kam, Iris rekonstruierte die Kommunikationswege, fand ein Netzwerk, das über verschlüsselte Satellitenverbindungen lief, sie brach es auf, entlarvte die Steuerungseinheit in einem Serverzentrum in Rotterdam, Volker organisierte eine internationale Zusammenarbeit, das Zentrum wurde gestürmt, die Daten gesichert, die Namen veröffentlicht, die Öffentlichkeit war schockiert, doch Volker und Iris wussten, dass der Kampf noch nicht vorbei war, sie saßen erneut in ihrer Kneipe, das Licht flackerte, draußen peitschte der Regen gegen die Scheiben, Volker sah Iris an, sagte leise, dass sie diesmal etwas Großes verhindert hatten, Iris nickte, doch in ihrem Blick lag die Ahnung, dass das nächste Kapitel bereits begonnen hatte, irgendwo in den Schatten Hamburgs. Die Tage nach dem Zugriff auf das Forschungsgelände in Moorfleet waren geprägt von hektischer Betriebsamkeit, internationalen Telefonaten und der ständigen Sorge, dass irgendwo ein weiterer Teil des Netzwerks unentdeckt blieb, Volker Reinberg und Iris Feldbaum arbeiteten rund um die Uhr, unterstützt von Kollegen des BKA und Interpol, doch sie wussten, dass die Mittelsmänner in Hamburg nicht nur Logistiker und Techniker waren, sondern auch Personen mit Einfluss, mit Zugang zu politischen und wirtschaftlichen Strukturen, Iris hatte eine Spur entdeckt, die zu einem exklusiven Club in der Nähe der Binnenalster führte, ein Ort, an dem sich regelmäßig Geschäftsleute, Politiker und Wissenschaftler trafen, offiziell zum Austausch, inoffiziell zur Koordination von Interessen, sie beschloss, sich dort einzuschleusen, mit einer falschen Identität, als Beraterin für Biotechnologie, Volker war skeptisch, doch er wusste, dass Iris die beste war, wenn es darum ging,

sich in digitale und soziale Systeme einzuhacken, sie betrat den Club an einem Donnerstagabend, elegant gekleidet, mit einem gefälschten Lebenslauf, der ihr Zugang zu einem Gespräch mit einem Mann namens Friedrich Albrecht verschaffte, ein ehemaliger Abgeordneter, heute Lobbyist für medizinische Innovationen, Albrecht sprach offen über neue Märkte, über die Notwendigkeit, unbürokratisch zu handeln, und erwähnte dabei ein Projekt, das er nur als Nebel 2.0 bezeichnete, Iris zeichnete alles auf, während Volker draußen im Wagen wartete, bereit, im Notfall einzugreifen, das Gespräch endete abrupt, als ein weiterer Gast sich zu ihnen setzte, ein Mann mit glatter Stimme und kühlem Blick, der sich als Dr. Karim El-Sayed vorstellte, angeblich Berater für internationale Sicherheit, doch Iris erkannte ihn sofort, sie hatte sein Gesicht in einer Datenbank gesehen, als Verbindungsmann zwischen einem Pharmakonzern in Dubai und einem Netzwerk in Südamerika, sie blieb ruhig, spielte ihre Rolle, doch wusste, dass sie nun selbst ins Visier geraten war, am nächsten Tag wurde ihr Auto manipuliert, die Bremsleitung durchtrennt, Volker entdeckte es rechtzeitig, die Botschaft war klar, sie waren zu nah dran, Iris wechselte ihre Identität, arbeitete von einem sicheren Ort aus, während Volker sich auf die Spur von Albrecht setzte, er fand heraus, dass dieser regelmäßig Treffen in einem abgelegenen Anwesen in Blankenese organisierte, dort wurden Entscheidungen getroffen, Verträge geschlossen, Volker ließ das Gelände überwachen, entdeckte Lieferungen, die nicht registriert waren, darunter medizinische Geräte, die als Tarnung dienten, Iris entschlüsselte unterdessen eine neue Kommunikation, die auf einen bevorstehenden Test in einem Krankenhaus in Hamburg hinwies, ein Patient sollte mit einer Substanz behandelt werden, die aus dem Nebel-Projekt stammte, Volker informierte die Klinikleitung, verhinderte den Einsatz, doch die Verantwortlichen verschwanden, die Spur führte zu einem Arzt namens Dr. Sven Mahler, der bereits in mehreren Ländern wegen ethischer Verstöße aufgefallen war, Mahler wurde zur Fahndung ausgeschrieben, doch er war wie vom Erdboden verschluckt, Iris fand Hinweise, dass er sich auf einem Frachter Richtung Baltikum befand, Volker kontaktierte die Küstenwache, der Frachter wurde gestoppt, Mahler verhaftet, auf seinem Laptop fanden sich Protokolle, die bewiesen, dass das Gift in mehreren

Ländern getestet worden war, unter dem Deckmantel klinischer Studien, die Ermittlungen weiteten sich aus, doch Hamburg blieb das Zentrum, der Ort, an dem alles begann, Volker und Iris wussten, dass sie nicht alle retten konnten, aber sie konnten verhindern, dass es weiterging, sie saßen